Handelszeitung
ON AIR

Für Anleger gibt es Analysen und Tipps aus der «Handelszeitung»-Redaktion auch im Fernsehen und am Radio.

TELE ZÜRI

«BörsenTrend»: Wirtschaftssendung mit Martin Spieler auf TeleZüri

BLOOMBERG

Spitzenverdiener: Brady Dougan.

Am 30. April führt die Grossbank Credit Suisse ihre Generalversammlung durch. Dabei dürften sich viele Aktionäre ihrem Ärger über die Millionen-Boni von Konzernchef Brady Dougan Luft verschaffen. «Börsentrend» bringt eine Vorschau sowie einen Ausblick auf die Zahlen von Clariant und Geberit.

Auf TeleZüri jeden Freitag, 19.20 Uhr. Wiederholungen samstags, jeweils 10.20, 14.24 und 14.54 Uhr, und sonntags immer um 14.54 und 17.47 Uhr.

TELE M1

«Geld-Tipp» mit Martin Spieler

Die letzten Dinge regeln: Nachlassplanung und Testament. Worauf muss man achten, damit der letzte Wille nicht zum Erbstreit führt.

Jeden Mittwoch, 18.45 Uhr, auf Tele M1. Stündliche Wiederholung.

tele 1
Zentralschweizer Fernsehen

Der Geld-Ratgeber für die Zentralschweiz

Die Sendung gibt Tipps, wie man auch finanziell das Alter geniessen kann, und sagt, warum die Altersvorsorge für Junge wichtig ist.

Jeden Mittwoch 18.30 Uhr mit stündlicher Wiederholung sowie Montag bis Sonntag 14.20 und 16.45 Uhr sowie Dienstag 17.45 Uhr, Freitag 17.35 Uhr, Sonntag 17.35 Uhr.

SF SCHWEIZER FERNSEHEN

Börsenstandpunkte mit Martin Spieler, Chefredaktor der «Handelszeitung»

Auf SF1: Sonntag, 9. Mai 2010, 13.10 Uhr, sowie um 18.25 Uhr auf SF info.

RADIO 24 102.8

Wirtschaftsnews der «Handelszeitung»-Redaktion auf Radio 24

Täglich um 7.00, 12.00 und 17.00 Uhr sowie Live-Analysen in «Wirtschaft aktuell» in der Morgenshow von Radio24 täglich nach 7.30 Uhr. Region Zürich auf 102.90 MHz, Region Winterthur 104.45 MHz, Region Luzern 97.50 MHz

RADIO TOP

Börsenbericht der «Handelszeitung» auf Radio Top

Jeweils Montag bis Freitag um 17.50 Uhr. Regionen Zürich 104.5 MHz, Winterthur 103.5 MHz, St. Gallen 88.5 MHz, Frauenfeld 100.2 MHz

ZUR SACHE | ALFRED METTLER, Finanzprofessor an der Georgia State University

«Ein Nein wäre verheerend»

Der in den USA lehrende Bankenexperte Alfred Mettler warnt das Parlament vor einem Nein zum UBS-Staatsvertrag mit den USA: Die Reaktion der USA wäre schmerzhaft, die nötige Neuausrichtung des Finanzplatzes würde Jahre zurückgeworfen.

Sie verfolgen als Finanzprofessor in den USA die Diskussion rund um den Staatsvertrag zum Fall UBS. Wäre ein Nein des Parlaments tatsächlich so schlimm, wie der Bundesrat immer sagt?
Alfred Mettler: Ein Nein wäre in höchstem Masse problematisch. Die Schweiz hätte nur noch sehr beschränkte Handlungsmöglichkeiten. Noch dramatischer finde ich etwas anderes: Die Schweiz käme wieder in die globalen Schlagzeilen, und dies nicht positiv. Ein Imageverlust ist aber das Letzte, was das Land jetzt braucht.

Haben die USA kein Verständnis für die Entscheide eines demokratischen Staates und seiner Justiz?
Mettler: In den USA hat man für unsere politischen Prozesse sehr viel Verständnis. Aber diese mögen noch so richtig sein, süffige Schlagzeilen ergeben sie nicht. Die amerikanischen Medien könnten etwa argumentieren, dass sich die

«Das Problem UBS ist längst zu einem Problem Schweiz geworden.»

Schweiz weigert, die Versprechungen ihrer eigenen Regierung zu erfüllen. Und schon ist das Land wieder in den Nachrichten als Paradies für Steuerflüchtlinge.

Was soll die Schweiz tun?
Mettler: Es ist nicht unbedingt strategisch klug, in einem internationalen Konflikt stur auf seinem Standpunkt zu beharren – insbesondere, wenn auf der Gegenseite eine Grossmacht steht. Da müsste die Schweiz doch feinfühliger sein, so wie sie es bisher immer war.

Müssen sich das auch die Parlamentarier sagen, wenn sie im Juni über den Staatsvertrag befinden?
Mettler: Ich hoffe sehr, dass sich im Parlament die Vernunft durchsetzt. Dazu kommt, dass der Vertrag mit den USA das Beste war, das unter den damaligen Umständen herausschauen konnte.

Was wäre neben dem Imageverlust noch zu befürchten?
Mettler: Die USA würden auf jeden Fall Gegenmassnahmen ergreifen. Welche diese genau wären, lässt sich nur schwierig voraussagen.

Der UBS die Lizenz entziehen?
Mettler: Daran glaube ich zwar weniger. Doch wäre es schon verheerend genug, wenn diese Drohung wieder im Raum stände. Die UBS würde sofort weitere Kundengelder verlieren.

Es wird noch von weiteren Massnahmen gesprochen, etwa der Behinderung des Warenverkehrs oder der Sistierung des Doppelbesteuerungsabkommens.
Mettler: Klar ist: Es würde unangenehm sein. Das Doppelbesteuerungsabkommen könnte zum Beispiel von den USA auf die lange Bank geschoben und nicht ratifiziert werden. Die amerikanischen Behörden könnten andere Schweizer Banken stärker unter die Lupe nehmen und deren Geschäftstätigkeit stark behindern.

Zeigt der Fall Goldman Sachs nicht, dass die US-Regierung keine Samthandschuhe anzieht?
Mettler: Zwei Dinge werden in den USA viel strenger geahndet als in der Schweiz: Steuervergehen und Insiderdelikte, so wie im Fall Goldman Sachs. Hier kennt die Justiz keinen Spass und klagt sogar die politisch am besten vernetzte US-Bank ein. Das sagt alles darüber, was einer Firma passieren kann, die Grundsätze verletzt, die den Amerikanern heilig sind.

In der Schweiz drohen Politiker, sie liessen den Staatsvertrag scheitern, wenn nicht Lösungen für die Boni-Exzesse und die Systemrisiken auf den Tisch kämen.
Mettler: Das darf man nicht verknüpfen. Die Problematik des Systemrisikos ist für kein Land grösser als für die Schweiz. Nur: Es ist nicht so dringlich wie der Staatsvertrag. Der Zusammenbruch einer Grossbank geschieht nicht so plötzlich wie ein Vulkanausbruch. Es wird Jahre dauern, bis eine Krise wie die vergangene wieder möglich ist. Das Problem mit dem UBS-Vertrag stellt sich hingegen jetzt.

Ist es vermessen, die Probleme des Systemrisikos und der Boni bis im Juni lösen zu wollen?
Mettler: Es ist weder nötig noch seriös machbar. Das Systemrisiko-Problem benötigt globale Anstrengungen. Bei den Boni könnte man jetzt zwar einzelne Massnahmen beschliessen, aber das Problem lässt sich auch noch – und vermutlich besser – später lösen.

Die UBS hat sich den Zorn des Parlaments selber eingebrockt. «Selber schuld», könnte man doch sagen.
Mettler: Die UBS ist nicht nur systemrelevant, sondern auch in höchstem Mass relevant für die Schweiz. Die Schweiz kann nicht die Augen zukneifen wie bei einer kleinen Firma, die nach einem selbstverschuldeten Fehlverhalten untergeht. Nach einem Nein zum Staatsvertrag muss es wieder der Staat auslöffeln. Das Problem UBS ist längst zu einem Problem Schweiz geworden.

Was würde ein Nein für den Finanzplatz bedeuten?
Mettler: Es wäre ein grosser Rückschritt. In den nächsten Monaten muss die Schweiz eine Strategie entwickeln, wie sie den Finanzplatz neu positionieren will. Wie will ein Land eine solche Strategie verkaufen, wenn es bereits wieder in der Defensive ist und überall Brände löschen muss?

INTERVIEW: JÜRG MEIER

ZVG

Alfred Mettler: «Man darf den Staatsvertrag nicht mit der Boni-Problematik verknüpfen».

ZUR PERSON

Doppelbürger Alfred Mettler ist schweizerisch-amerikanischer Doppelbürger und studierte in Zürich Banking und Finance, wo er auch von 1996 bis 1998 als Assistenzprofessor wirkte.

Bankenexperte Seit 1998 ist Mettler Finanzprofessor an der Georgia State University in Atlanta (USA) und hat Lehraufträge und Mandate in der Schweiz. Er war Mitglied der bundesrätlichen Expertengruppe «Amts- und Rechtshilfe in Steuersachen».

INHALT

UNTERNEHMEN

UBS-USA
Die USA würden bei einem Nein des Amtshilfeabkommens die UBS wieder vor Gericht bringen. **Seite 3**

Versicherung
Generali spürt bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen keinen Rückgang. **Seite 5**

SBB
Konzernchef Andreas Meyer will Einnahmequellen wie den Immobilienbereich forcieren. **Seite 6**

Wasser
Schweizer Konzerne treiben eine neue internationale ISO-Norm für Corporate Wasserabdrücke voran. **Seiten 8 und 9**

MANAGEMENT

Mitarbeitende 50+
Die Generation der Babyboomer hat keine grosse Lobby. **Seite 17**

Peter Jakob, Jakob AG
Der Preisträger des Unternehmerpreises Espace Mittelland 2009 produziert Architektur-Drahtseile in Trubschachen. **Seite 19**

FINANZ

Börse
Mit Transocean hat die Schweizer Börse einen prominenten Zugang aus den USA. Weitere ausländische Firmen könnten bald nachziehen. **Seite 23**

Felix Sulzberger, Calida
Der Calida-Chef ist offen für Akquisitionen. **Seite 25**

Euro-Krise
Grosskonzerne und Anleger sichern sich mit Derivaten gegen den Verfall des Euro ab. **Seite 26**

Nahrungsmittel
Die Aktien der Branche gelten als sicherer Hafen in stürmischen Marktphasen . **Seite 28**

Kleinwagen-Koalition
Mercedes erwartet, mit Unterstützung der Allianz Renault-Nissan, ab 2013 kostenkünstige Kleinwagen bauen zu können. **Seite 41**

Networking
Werbetrends 2010 und Swiss Derivative Awards. **Seite 42**
Aussenwirtschaftsforum und TOP-Arbeitgeber-Award. **Seite 43**

Rubriken

Chefsache Petra Keller, D&O Dienstleistung und Organisation **Seite 17**
Kommunikation Peter Eberhard, PEPR **Seite 20**
Geldfrage Rainer Skierka, Sarasin **Seite 23**
Investor Alexander Ising, Maerki Baumann & Co **Seite 27**

Impressum **Seite 16**
Sesselwechsel **Seiten 20–21**
Strukturierte Produkte **Seiten 34–35**

Special

Studium + Karriere
Die Streiks an den Universitäten waren ein Sturm im Wasserglas. Das bestätigt ein Fachmann.

Facility Services
Schweizer Forscher gehen davon aus, dass im Gebäudeunterhalt Roboter Hilfe leisten können.

Nachfolgeregelung
Damit der richtige Stein zum anderen passt, muss die Nachfolge in Firmen früh geplant werden.

FIRMENINDEX

ABB 27/28/34
Actelion 27
Adecco 21
Affichage 21
Alcoa 35
Allianz Versicherung . 21
Alstom 34
Amag 43
Avireal 16
Axa 34
Axpo 8/20
Bâloise 16/27
Bank Julius Bär 43
Barilla 8
BFW Liegenschaften . 21
BNP Paribas 34
Bucher Industries 21
Burkhalter-Gruppe . . . 21
Cablecom 1/11
Calida 25
Clariant 9
Coca-Cola 8/26
Credit Suisse . 1/27/29/32
CRF Institute 42
D&O Dienstleistung und Organisation 17
Danone 28
Deloitte 20
Deutsche Bank 29
DnB NOR Asa 32
Ebay 16
EFG Financial Products 43
Eidg. Finanzverwaltung . . . 21
Fogal 21
Ford 41
Galenica 21
GDF Suez 34
Goldman Sachs 43
Groupe Mutuel 18
GroupeM 43
Hello 11
Helvetic Airways 111
Hilti 21
Holcim 9/34
Hotelplan 20
Iazi 33
International SOS 20
Jakob Rope Systems . 19
Jung von Matt/ Limmat 43
Kraft Foods 28
Kühne + Nagel 28
Lem 21
Life Watch 21
Maerki Baumann 27
McKinsey 8
Mercedes-Benz 41
Merrill Lynch 21
Meyer Burger 34
Nestlé 8/9/27/32/34
New Holland Agriculture 8
Novartis 9/28/34
NZZ 21
Orascom 5
Osec 42
Pepr Peter Eberhard Public Relations 20
Pictet 27
Quantum Global Real Estate 5
Raiffeisen 27
Roche 34
Roy Hitchman 17
Royal Bank of Scotland 43
Ruag 14
Saab 41
Saas-Fee Bergbahnen 20
SAM 8
Sarasin 23/27
SBB 6/20/21
Serranetga 20
Swatch 28/34
Swiss Re 8
Swiss 11
Swisscanto 27
Swisscom 11
Swisselectric 20
Swissmetal 21
Swissport Int 20
Syngenta 8/9/32
Synthes 27
Tecan 12
Telenor 32
Toyota 41
Transocean 1/23
TTW 20
Tyco International . . . 23
UBS 1/2/3/21/27/29
Unilever 28
Visilab 15
Vontobel 27
VP Bank 34
VW 41
Wüest & Partner 33
Zürcher Kantonalbank 27
Zürich Versicherung . . . 8